

ERFAHRUNGSBERICHT ERASMUS IN MADRID WS08/09

von Nico Rebel

1. Vorbereitung.

Als erstes ein paar Worte zu meiner Planung des Erasmusaufenthaltes.

Es ist sehr praktisch sich eine Kreditkarte zuzulegen, mit der man kostenlos abheben kann. Die comdirect hat beispielsweise ein entsprechendes Angebot für Studenten. Ansonsten habe ich abgesehen von Laptop, den Erasmusunterlagen und ein Spanischwörterbuch im Hosentaschenformat nicht mehr mitgenommen als ich es für einen langen Urlaub getan hätte. Sprich die 15kg Gepäckgrenze bei Ryanair + 10kg Handgepäck haben ausgereicht (nur zurück wird es schwieriger, da u.U. noch einiges hinzukommt) ;)

Ansonsten habe ich mir im Internet so viel wie möglich über die Stadt und die Uni angelesen.

2. Anreise.

Also wer - wie oben schon angedeutet - mit wenig Gepäck auskommt, der ist mit Ryanair ganz gut beraten.

Ich habe von Frankfurt-Hahn inkl. Steuer/Gebühren und Gepäckstück 33€ für den einfachen Flug nach Madrid bezahlt.

Wenn man früh genug bucht kann man soweit ich es von anderen gehört habe auch mit Iberia oder Lan Chile günstig von Frankfurt fliegen.

Wenn man in Madrid am Flughafen angekommen ist, ist es auch nicht schwer vom Flughafen mit der Metro ins Zentrum zu gelangen (super Anbindung, mehr zum Verkehrsnetz kommt noch weiter unten).

3. Ankunft/Wohnungssuche

Da ich die Wohnungssuche vor Ort und nicht schon von Deutschland aus beginnen wollte, hatte ich mir zunächst

Eine Unterkunft in einem Hostel für die ersten 6 Tage gebucht (Das "Mad Hostel" kann ich nur weiterempfehlen).

Zur Wohnungssuche kann ich die Seiten loquo.com und secundamano.es empfehlen. Da dies aber die am weitesten verbreiteten

Plattformen zur Wohnungssuche sind und permanent aktualisiert werden, heißt es schnell sein !

Die ersten Anrufe haben mich sehr viel Überwindung gekostet, da ich zu Beginn so gut wie überhaupt kein Spanisch konnte.

Mit Mühe und Not versteht man aber in der Regel die wichtigsten Sachen. Zur Not bei dem Straßennamen fragen

"Puede(s) deletrear ?" (Kannst du/Können sie es buchstabieren).

Die Wohnungen sind in Madrid generell sehr teuer. Wer im Innenstadtbereich etwas sucht sollte mit 400€ nicht zwingend

warm für ein 8-12qm großes Zimmer rechnen.

Ich selbst habe recht schnell eine Wohnung bei der Haltestelle Oporto südlich der Kernstadt für 350€ gefunden. Das Geld für

die Tage, die ich im Hostel schon gebucht hatte und Dank des schnellen Erfolgs bei der Wohnungssuche nicht mehr benötigt hatte, habe ich problemlos zurückerstattet bekommen (großer Pluspunkt für das Mad Hostel)

4. Sprachkurs

Vor Vorlesungsbeginn wurde ein Intensivsprachkurs angeboten, der den kompletten September Mo-Fr von 15-19 Uhr ging und auch noch ein kulturelles Rahmenangebot beinhaltete (Spanisches Kino, Ausflug nach Toledo,...).

Diesen kann ich nur weiter empfehlen. Die Lehrerin meiner Gruppe (Trini !) war super lieb und total hilfsbereit.

Sie hat sogar im Freien mit uns Unterricht gemacht, weil so schönes Wetter war.

Wenn man diesen Kurs erfolgreich bestanden hat, hat man die Möglichkeit dann während des Semesters einen weiteren Kurs im nächst höheren Level zu besuchen (ebenfalls sehr empfehlenswert).

5. "Der Anfang"

Jetzt, wo der Sprachkurs angefangen hat lernt man schonmal automatisch viele neue Leute kennen und tauscht am laufenden

Band Telefonnummern aus, um dies zu vereinfachen holt man sich am besten eine spanische SIM-Karte. Diese gibt es in "Phonehouse"-Filialen

und diversen Supermarktketten. Als Anbieter hatten viele Yoigo, weil man da für 12ct.

Verbindungsaufgebühren eine Stunde pro Tag kostenlos

von Yoigo zu Yoigo telefonieren kann.

Das Gute ist, dass jeder anfangs in der gleichen Situation ist und auch niemanden kennt und somit ist es relativ leicht mit den anderen ins Gespräch zu kommen. Es gab am Anfang in ganz Madrid zahlreiche Erasmusparties, die zwar ehrlich gesagt nicht mein Fall waren, aber zum Kennenlernen zugegebenermaßen

ganz praktisch waren. Viele der Erasmus-Studenten haben das auch beibehalten und sind

regelmäßig das ganze halbe Jahr über zu den Erasmus-parties gegangen, was ich allerdings nicht so ganz nachvollziehen kann, denn das hat nicht besonders viel mit Madrid zu tun und der Art wie die Einheimischen am Wochenende ausgehen.

6. Der Alltag und das Leben in Madrid

Schon sehr schnell hatte ich das Gefühl in Madrid zu Hause zu sein und es schlich sich schon ein Gefühl der Vertrautheit mit der Stadt ein.

Die Stadt ist zum einen wunderschön und pulsierend und zum anderen auch sehr spannend, denn es gibt immer wieder was zu Entdecken.

Ich habe in dem halben Jahr fast jede freie Minute damit verbracht die Stadt zu "entdecken", indem ich mich in eine willkürliche Buslinie gesetzt habe und bei der Endstation in eine andere gestiegen bin (man sieht einfach viel mehr von der Stadt per Bus). Dazu kann ich sagen, dass das öffentliche Verkehrsnetz

echt spitze ist. Man kommt zu fast jeder Tages- und Nachtzeit von jedem Winkel der Stadt zu einem beliebigen anderen und das meist unter einer Stunde.

Madrid ist für mich mehr als Prado, Sol, Retiro und Palacio Real. Das kulturelle Pflichtprogramm an Sehenswürdigkeiten hat man in den ersten Tagen schnell durch und trotzdem hat man das Gefühl es gibt ständig etwas neues zu erkunden. Auch die zahlreichen Satellitenstädte, die praktisch nahtlos

in Madrid übergehen sind an die öffentlichen Verkehrsmittel angeschlossen und gut zu erreichen. Auch wenn ich versucht habe so gut es geht mit Spaniern in Kontakt zu kommen ist, das recht schwierig, wenn man nicht so gut Spanisch spricht.

Ich hatte das Problem, dass ich die grundlegenden Sachen, die man im Alltag braucht irgendwann auf Spanisch ausdrücken konnte und das gelangt hat um Smalltalk zu führen und einkaufen zu gehen, aber wenn ich ein tiefergehendes Gespräch mit Inhalt führen wollte kam ich recht schnell an meine Grenzen, was dann etwas frustrierend ist, denn man möchte ja nicht ständig über das Wetter reden oder was man gerade gekocht hat.

Zu dem viel gerühmten madrider Nachtleben kann man sagen, dass es sehr spät losgeht, da auch allgemein relativ spät gegessen wird in Spanien, was mir sehr gut gefallen hat, und dass es ziemlich teuer ist in Madrid auszugehen. Ab und an lohnt es sich natürlich trotzdem ;)

Die meisten kommerziellen Clubs/Discotheken kosten 10-12 Euro Eintritt. Ein kleines Glas Bier in einer Kneipe kostet 0,90-2,00€ für ca. 0,15l

Es gibt aber auch Ausnahmen. In Madrid gibt es einige "Okupas", was im Prinzip besetzte Häuser sind, die als "soziale Zentren" ausgelegt werden.

Dort kann man dann zB Fotografie-Kurse und andere Angebote kostenlos in Anspruch nehmen und Tischfußball spielen bei Getränkepreisen zum Selbstkostenbeitrag.

Das Problem ist allerdings, dass diese besetzten Häuser mehr oder weniger nur geduldet und sind und oft nicht klar ist, ob es legal oder illegal ist und die Leute teils zu extreme linke Ideologien verfolgen.

Aber dafür war es hier relativ einfach mit den Spaniern ins Gespräch zu kommen und sie haben sich gerne mit einem unterhalten in der Hoffnung im Gegenzug etwas deutsch oder englisch zu lernen. Im Allgemeinen kamen mir die Madrilenen ausgesprochen hilfsbereit vor, auch wenn die meisten so gut wie gar keine englisch sprechen, versuchen sie einem oft mit Händen und Füßen zu erklären wonach man gefragt hat. Denn gerade am Anfang ist es sehr schwer die einfachsten Sachen zu verstehen, da die Spanier sehr schnell sprechen (zumindest kommt es einem so vor).

Als Fußballfan hat man es in Madrid natürlich auch gut getroffen, da es gleich 4 Vereine gibt. Neben Atletico und Real Madrid gibt es noch den FC Getafe aus dem benachbarten Getafe und den Traditionsverein Rayo Vallecano, der zur Zeit in der zweiten Liga spielt.

7. Die Uni

Zunächst etwas zur Lage der Fakultät.

Die Fakultät für Informatik befindet sich außerhalb von Madrid in Boadilla del Monte, was aber dennoch gut erreichbar ist.

Wenn man in der Nähe einer Cercanias-Station wohnt (vergleichbar mir der S-Bahn bei uns) oder es mit der Metro nicht weit nach Aluche oder Colonia Jardin hat, ist man recht schnell da. Ich habe 4 Metro-Stationen von Aluche entfernt gewohnt und konnte dann von Aluche direkt mit dem Bus in 12-25 Minuten (Je nach Verkehrslage) zur Fakultät fahren.

Die Fakultät ist auf einem sehr grünen Gelände, das sehr schön ist. Man hat einerseits die Metropole Madrid im hintergrund und auf der anderen Seite die Berge, die unweit von Madrid sind.

Der Unialltag unterscheidet sich sehr von dem in Deutschland. Es kam mir alles sehr verschult vor. Das fing dabei dabei an, dass man für jedes Studienjahr einen mehr oder weniger festen Stundenplan hat. Die Vorlesungen ähneln oft eher dem Unterricht in der Oberstufe. Man bekommt Aufgaben und versucht diese in der Vorlesung zu lösen. Oft wird auch nur erwartet das Ergebnis von der Tafel abzuschreiben. Zudem wird sehr viel Wert auf Anwesenheit gelegt, was etwas blöd war, da sich mein Sprachkurs mit 2 Vorlesungen etwas überschneidet und zumindest einer der Profs in dieser Hinsicht nicht sehr kooperativ war.

Auch wenn die Professoren zum Großteil sehr nett waren muss ich sagen, dass mir das Unisystem wie ich es aus Heidelberg kannte wesentlich besser gefällt.

Die sog. akademische Freiheit gab es in Spanien nicht.

Was wiederum sehr toll war, war dass jeder Erasmus-Student an der Fakultät 48 Gutscheine für ein komplettes Mensa-Essen mit Getränk bekam, welches normalerweise 5€ gekostet hätte.

Und die Frau vom International Office Paloma Vivas war absolut hilfsbereit und total freundlich.

Sie hatte echt einen super Durchblick und hat es geschafft jedes formale/bürokratische Problem zu bewältigen.

8. Fazit

Abschließend lässt sich denke ich sagen, dass der Aufenthalt in einem anderen Land für eine etwas längere Zeit auf jeden Fall empfehlenswert ist. Nicht nur der Aspekt, dass man eine neue Sprache lernen kann ist vorteilhaft, ich habe auch das Gefühl, dass man dadurch eine ganz andere Sichtweise bekommt und ein großes Stück offener und toleranter was andere Kulturen und Lebensweisen betrifft. Es ist einfach eine Erfahrung, die sich in jeder Hinsicht lohnt.

Man lernt Menschen aus ganz Europa kennen und lernt binnen kurzer Zeit ein soziales Netzwerk aufzubauen, da man ja nicht ein halbes Jahr alleine in der Wohnung sitzen möchte.

Auch wenn man von den vielen Leuten, die man am Anfang kennenlernt am Ende doch nur 2-3 als echte Freunde bezeichnen würde hat sich das auf jeden Fall schon gelohnt.

In meinem Fall hält sich bisher der Kontakt zu drei Leuten, die ich bestimmt auch bald besuchen werde und umgekehrt.

Und zu guter Letzt möchte ich Herrn Prof. Reinelt, Frau Proux-Wieland und Herrn Prof. Kohnen ganz herzlich danken, da diese das Auslandssemester möglich gemacht haben und Frau Proux mich super unterstützt hat und an allen Ecken und Enden geholfen hat, wo sie nur konnte.

Nico Rebel

n.rebel@gmx.net